

Der Volkswirt

Gegründet 1926 durch Gustav Stolper, seit 1970 **WirtschaftsWoche**

48.2015

Bringen Einwanderer Wachstum?

von Malte Fischer

Kommentar



Ökonomen lieben Zahlen. Daher wundert es nicht, dass sie die Folgen der aktuellen Massenzuwanderung für die Konjunktur und den Staatshaushalt in belastbare Zahlen zu gießen versuchen. Die Analysen der Auguren stehen jedoch auf wackeligem Fundament. Denn niemand weiß, wie viele Einwanderer noch nach Deutschland kommen. So schätzt das Münchner ifo Institut, dass in diesem Jahr insgesamt 1,1 Millionen Menschen zuwandern. Deren Unterbringung, Ernährung sowie die Ausgaben für Schulen, Sprachlehrgänge und Verwaltung dürften die deutschen Steuerzahler in diesem Jahr 21,1 Milliarden Euro kosten. Einige Ökonomen sehen darin bereits ein kleines Konjunkturprogramm. So schätzt die EU-Kommission, dass die Zuwanderung die gesamtwirtschaftliche Produktion 2015 um 0,1 bis 0,2 Prozent ankurbelt.

Politik errichtet Beschäftigungsbarrieren

Wichtiger als die kurzfristigen Konjunkturimpulse ist jedoch die Frage, ob die Zuwanderer den langfristigen Wachstumstrend der Wirtschaft steigern. Dazu müssten sie eine hochwertige Qualifikation aufweisen und/oder in großer Zahl Jobs finden. Beides ist unwahrscheinlich. So zeigt der Mikrozensus für 2014, dass die Hälfte der von außerhalb der EU zugezogenen Personen keinen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss hat. Zudem dauert es im Schnitt sieben Jahre, bis rund 60 Prozent der Zuwanderer einen Job finden. Für die aktuell ankommenden Migranten dürfte das Ergebnis noch schlechter ausfallen. Denn der Mindestlohn und die von der Bundesregierung angestrebte Rückregulierung der Zeitarbeit stellen faktisch ein Arbeitsverbot für gering Qualifizierte dar. Mehr Wachstum durch Zuwanderung wird es daher nicht geben. Vielmehr dürfte das sich abzeichnende Dauerprekariat der Immigranten das Wachstum bremsen. Nicht ohne Grund warnt die Privatbank M.M.Warburg daher in einer Studie, dass „Deutschland Gefahr läuft, aus einer ohnehin schon heterogenen Gesellschaft zu einer gespaltenen Gesellschaft zu werden, wenn in Zukunft die Integration neuer Einwanderer nicht gut gelingt“.

Österreichische Schule tritt aus dem Schatten

**New
Economics**

Wissenschaft Neuer Studiengang

! Viele Studenten sind unzufrieden mit der einseitigen Ausrichtung des Ökonomiestudiums. Jetzt gibt es eine Alternative.

Wohl jeder Student der Volkswirtschaftslehre hat sich schon einmal gefragt hat, welchen Erklärungsgehalt das im Studium vermittelte Wissen für die Realität bietet. Spätestens wenn mathematische Modelle in Vorlesungen und Lehrbüchern die Realität nonchalant wegdefinieren, beschleichen manch angehenden Ökonomen Zweifel am Lehrstoff. Statt zum Nachdenken über konkurrierende Theorien anzuregen, verlangt der Mainstream des neoklassisch und neuklassisch geprägten Studiums die Kenntnis mathematischer Abhandlungen, die den Eindruck erwecken, die Volkswirtschaftslehre sei eine Teildisziplin der theoretischen Physik.

Doch jetzt gibt es eine Alternative zum Mainstream-Studium. Die private, auf das Unternehmertum ausgerichtete Business

and Information Technology School (BiTS) in Berlin bietet zum Sommersemester 2016 einen neuen Studiengang an, der die Lehre der Österreichischen Schule der Nationalökonomie mit praxisnahem Management-Know-how verbindet.* Den Studenten soll so unternehmerisches Denken vermittelt werden. „Derzeit führt die Österreichische Schule an den meisten Universitäten zu Unrecht nur ein Schattendasein“, sagt Stefan Kooths, Konjunkturchef am Kieler Institut für Weltwirtschaft und zugleich Programmleiter des Studiengangs. Das Studium Entrepreneurial Economics and Management vermittelt umfassendes Wissen über volkswirtschaftliche Theorien und rückt dabei die unternehmerisch orientierte Erklärung menschlichen Handelns auf Basis der Lehre der Österreichischen Ökonomen Carl Menger, Eugen von Böhm-Bawerk und Ludwig von Mises sowie deren Nachfolgern in den Mittelpunkt. Unterrichtssprache ist Englisch. Das Studium dauert vier Semester und schließt mit dem Master ab.

* <http://www.bits-hochschule.de/de/studium/entrepreneurial-economics-msc>

malte.fischer@wiwo.de

